

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiwöchige Zeile oder deren Raum.

Nro. 28.

Donnerstag, den 10. März.

1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Remontirung.

Die Ortsvorsteher werden hiermit beauftragt, die in Nro. 55 des Staatsanzeigers — S. 514 — ergangene Aufforderung des K. Kriegsministeriums vom 3. d. M., wornach die Remente in Herrenberg am Donnerstag, den 17. d. M., statifindet, in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen und von solcher insbesondere die Pferdebesitzer in Kenntniß zu setzen.

Den 8. März 1864.

K. Oberamt,  
Schippert.

Revier Liebenzell.

### Nadelholzstangen-Verkauf

den 16. März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell:

Fopfenstangen, 16—40' lang, bis 4" stark:  
vom Staatsw. Maße 1975 Stück,

" " Sommerhalde 1545 "

" " Bord.Kollbach 1595 "

Gerüststangen, 31—50' lang, 4—7" stark:  
vom Staatsw. Maße 200 Stück,

" " Bord.Kollbach 142 "

Neuenbürg, 7. März 1864.

K. Forstamt,  
Lang.

2)2. Neubulach.

### Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 19. März, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus ca 290 Stämme von schöner Qualität im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 5. März 1864.

Stadtschultheißenamt,  
Hermann.

### 2)1. Stammheim. Verkauf eines Pforchfarrens.

Ein älterer auf eine kleine Markung noch tauglicher Pforchfarren kommt am Dienstag, den 15. d. M., Morgens 9 Uhr,

hier zum Verkauf.  
Liebhaber werden eingeladen.  
Den 8. März 1864.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Kämpf.

Weil die Stadt.

### Eichenrinde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. d. M., Morgens 9 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathhaus aus

dem Distrikt Stedenthal und theilweise Hönig

ca. 300 Büscheln Glanz- und ca. 30—40 Klasten Grobrinde zum Verkauf, wozu die Liebhaber einladet den 8. März 1864.

der Gemeinderath.

### Außeramtliche Gegenstände.

Bei günstigem Wetter

### Ererzier-Übung

nächsten Sonntag Nachmittag nach Beendigung des Gottesdienstes. Sammlung auf dem Brühl 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Hüte-Empfehlung.

Soeben erhielt ich eine Sendung der neuesten und feinsten Filz-, sowie Seidenhüte und empfehle solche, sowie meine selbstverfertigten Hüte, in schönster Auswahl, bestens. Billige und reelle Bedienung sichere zu und bitte um geneigten Zuspruch.

2)1. H. Schwäberle, Hutmacher.

2)1. Alle Sorten

### Garten-Samen

empfiehlt Louise Dierlamm im Biergäßle.

### Tapeten-Karte.

Untereichnete erlauben sich, ihre wieder aufs Neueste ausgebaute, und äußerst billige Tapeten-Musterkarte in empfehlende Erinnerung zu bringen.

2)1. Loh und Bauer, Sattler und Tapezier.

### Lehrlings-Gesuch.

Einem ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

2)1. Philipp Heugle, Schuhmacher.

### Es wird bei Georgii ein solides Mädchen

gesucht, die in den Haushaltungsgeschäften schon erfahren ist. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

2)1.

**Rechten Peru-Guano, Knochenmehl, Düngsalz und Kunstdünger von Dr. Schweighardt in Tübingen empfiehlt**

Ferd. Georgii.

### 2)2. Calw. Blaubeurer Bleiche.

Ich besorge auch heuer wieder Tuch, Faden und Garn dahin und bitte um gültige Aufträge und sich deren bester Besorgung versichert zu halten.

Kaufmann Neufcher.

### Güter-Verkauf.

Seifenfieder Carl Beer's Wittwe bringt am

Montag, den 14. März 1864,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zum zweiten und je nach Umständen zum letztenmal zur öffentlichen Versteigerung:

1 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 13,1 Rthn. in der großen Heumate, neben Müller Breuning u. Wilhelm Bönenhardt, mit Dinkel angeblümt;

1 Mrgn. 12,1 Rthn. an der Henastetter Staige, neben Ulrich Pfrommer und Schneider Beck, hälftig mit Dinkel angeblümt.

### Lehrling.

Einem ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf Fr. Schaal, Bäcker,

2)2. in der Badgasse.

### Lehrling.

Einem jungen Menschen nimmt in die Lehre Georg Reinhard, Schuhmacher,

2)1. Metzgergasse.

Es werden auf ein Haus alsbald 600 fl. gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht; zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Christian Weinmann in Liebenzell hat gegen gesetzliche Sicherheit

100—125 fl. Pflegegeld auszuliehen, welche längere Zeit stehen bleiben können.

### Agenten-Gesuch.

Nachdem das Reisen und Auswandern nach Amerika und Australien wieder zahlreicher geworden ist, die Agentur im Bezirke Calw aber erledigt wurde, so will ich dieselbe neu besetzen und ersuche passende Geschäftsmänner, mir ihre Anträge zukommen zu lassen.

Die concessionirte Beförderungsanstalt des ref. Notars C. Stählen zu Heilbronn a/N.

Unterzeichnet beabsichtigt einige Morgen Grasfeld im Elcher zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Friedrich Bozenhardt.

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermieten  
Frau Walther Bünne.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt Langendrageln Bäcker Bajer in der Ledergasse.

Eine Zwirnmühle  
Es ist ein Logis zu vermieten bei  
Weder Kempf.

Reubulach.  
Der Unterzeichnete hat  
55 fl. Pfleggeld  
gegen gefahrl. Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuliehen, welche sogleich in Empfang genommen werden und etwa 15 Jahre stehen bleiben können.  
Carl Gaus, Pfleger.

Calw. Frucht-Preise am 5. März 1864.

Getreide- Gattungen.	No. fl.	Mene Fut.	Ge. Vetra.	Hag. Ber. Lanf.	Im Reit gebl.	Hocher Pre.o.	Mittel- Preis.	Niederer Preis.	Verkaufs- Summe.	Gegenwärtige Durchschnittspreise					
										mehr	weniger				
Weizen	—	—	—	—	—	5	45	5	38	5	30	2349	24	—	1
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	25	25	25	—	3	54	3	54	3	54	97	30	—	—
Dinkel	12	365	377	329	43	4	15	—	11	4	6	1377	27	2	—
Haber	2	88	90	90	—	3	20	3	7	3	—	281	46	2	—
Summe	14	894	903	860	48	—	—	—	—	—	—	4106	7	—	—

Stadtduldbeißenamt

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schraunen.

Magold, 5. März. Weizen fl. fr. Kernen fl. fr. Dinkel 4 fl. 5 fr. Roggen 4 fl. 16 fr. Gerst: 4 fl. 11 fr. Haber 3 fl. 21 fr.  
Freudenstadt, 27. Febr. Weizen 5 fl. 40 fr. Kernen 5 fl. 43 fr. Dinkel fl. fr. Roggen 4 fl. 18 fr. Gerst: 3 fl. 54 fr. Haber 3 fl. 26 fr.  
Heilbronn, 5. März. Weizen fl. fr. Kernen fl. fr. Dinkel 4 fl. 8 fr. Roggen fl. fr. Gerst: 3 fl. 24 fr. Haber 3 fl. 7 fr.  
Wiberaach, 24. Febr. Kernen 5 fl. 51 fr. Roggen 3 fl. 55 fr. Gerst: 3 fl. 58 fr. Haber 3 fl. 28 fr.

Hiesiges.

Calw, den 9. März. Das hiesige Schleswig-Holsteincomité hielt gestern Abend eine Sitzung, in der mehrere Circulare des Frankfurter Ausschusses vorgelegt wurden und die in der letzten Zeit in Stuttgart versuchte Sprengung des dortigen Comites und Umwandlung der schleswig-holsteinischen Sache in eine Parteisache zur Sprache kam. Die Mitglieder des hiesigen Comites waren einmütig der Ansicht, daß eine Scheidung der politischen Parteien gerade in dieser nationalen Frage, in der am Ende nur von dem beharrlichen Zusammenwirken Aller noch ein Resultat in deutschem Sinne zu erwarten sei ein verfehltes Unternehmen sei. Die Rettung Schleswig-Holsteins für Deutschland kann, wenn sie überhaupt noch möglich ist, nicht von einer Partei allein ausgeführt werden, es bedarf dazu vielmehr der Sammlung aller Kräfte und des Aufgebots aller Mittel, was mit innerer Nothwendigkeit einen politischen Fortschritt im Allgemeinen bedingt. Diesem allgemeinen Fortschritte aber, der sein nächstes Ziel in der Constituirung einer Centralgewalt mit einem Parlamente, in der Rückkehr zu den Grundrechten, Besserung der eigenen Verfassungs-Verhältnisse u. s. w. findet, steht nur die ultrareaktionäre Partei entgegen, die sich auch in der schleswig-holst. Bewegung still und indifferent verhalten hat. Mit andern Worten: die Trostlosigkeit der gegenwärtigen Lage der schw.-holst. Sache führt unabwiesbar auf die Nothwendigkeit einer Aenderung unserer deutschen Verhältnisse hin, und da diese Ansicht nicht nur das Programm der Volkspartei ist, sondern auch von allen Denkenden der andern Parteien, mit Ausnahme der ultrareaktionären, getheilt wird, so ist kein Grund vorhanden, ihre Mitwirkung zurückzuweisen, da mit vereinten Kräften immer mehr erreicht wird, als mit getheilten.

Als eine nahe liegende Aufgabe für die vereinten Kräfte Aller hat das hiesige Comité die Pflege der Waffenübungen lebhaft besprochen. Es ist zwar den Wehrvereinen die bei ihrer Constituirung ins Auge gefaßte Möglichkeit, theilweise wenigstens zum aktiven Dienste in Schleswig-Holst. herbeigezogen zu werden, vor der Hand in weite Ferne gerückt; um so näher liegt ihnen dagegen die Aufgabe, einen Kern zur Vertheidigung der eigenen Heimath, einen Mittelpunkt für das Streben nach allgemeiner Wehrhaftmachung des Volkes und dadurch der Uebergang zu einem neuen Militz-Systeme zu bilden. Da ebendies die Uebung in den Waffen dem Manne ein ganz anderes Gefühl fetnet selbst, eine Sicherheit und Festigkeit des Willens und Cha-

rakters, überhaupt den ächten Muth des Mannes verleiht, so sollte man meinen, daß zu den Uebungen unseres Wehrvereins ein ganz anderer Andrang zeigen sollte, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Mit Anerkennung muß es ausgesprochen werden, daß der größte Theil der Theilnehmer an den Uebungen mit unverdrossenem Eifer, auch während der kältesten Witterung, ihre freiwillig übernommene Pflicht erfüllt haben; aber auch das muß gesagt werden, daß die Theilnahme noch ein ganz andere sein könnte. Eine Menge junger Leute fühlen sich zu vornehm, zu gebildet, zu alt, oder was immer die faulen Gründe sein mögen, um mit Andern in Reih und Glied zu treten; der Hauptgrund aber wird immer die Bequemlichkeit, der Aerger über das Aufgebenmüssen des behaglichen Kneiplebens, die Apathie und der Indifferentismus, dieser gefährlichste Feind alles politischen Fortschritts, mitunter wohl auch der gesellschaftliche Dünkel sein, dem es nicht wohl ist, wenn er nicht immer bei „seinesgleichen“ sitzt und steht. Möge Jeder, der die Sache der Wehrvereine vom richtigen Standpunkte aus auffaßt, in seinem Theile deren Gedeihen mit allen Kräften unterstützen, mögen die Principale und Reister namentlich ihren Untergebenen sagen, wie viel lieber sie die Waffenübungen, als die Uebungen im Kartenpiel sehen, mögen aber namentlich die jungen Männer selbst einen edlen Wett-eifer unter sich entfalten und diejenigen mit gerechter Mißachtung ansehen, die sich für die Waffenübungen für zu gut halten. In kurzer Zeit werden die Uebungen im Freien aufgenommen werden können, Feldmärsche werden dazu beitragen, ein stets frisches Interesse an der Sache zu erhalten und mit innerer Befriedigung wird unsere Stadt die kleine Truppe aus- und einmarschiren sehen, die dem Bürger, der nicht mehr selbst zur Waffe greifen kann, ein immerhin nicht geringes Gefühl von Sicherheit des heimischen Herdes gibt.

Die Frage einer Landesversammlung in Sachsen Schleswig-Holsteins, die schon mehrfach öffentlich besprochen wurde, ist dem Frankfurter Ausschusse bei Gelegenheit der Abienung der letzten 100 fl. an denselben zur Würdigung mitgetheilt, insbesondere ist demselben die Frage unterbreitet worden, ob nicht von der Veranstaltung von Landesversammlungen in allen Ländern und an einem Tage mit einem von dem Frankf. Ausschusse festgestellten gemeinschaftl. Programme noch eine Wirkung auf unsere in unserer nationalen Schmerzensfrage so gut wie nichts threnden, innerlich widerstrebenden Regierungen zu erwarten wäre.

Wegen Fortsetzung der Sammlungen und der ferneren Be-



stimmung der Gelder wurde sich Beschluß vor Beginn des nächsten Quartals vorbehalten.

**Tagesereignisse.**

— Stuttgart, 3. März. (Bulletin.) Nachdem Seine Majestät der König schon seit einigen Wochen sich leidend fühlen, haben in den letzten 8 Tagen bei anhaltendem Mangel an Appetit und durch Brustbeklemmungen gestörter Nachtruhe auch die Kräfte schnell und bedeutend abgenommen, so daß der Zustand Seiner Majestät, wenn gleich keine fieberhafte Krankheit vorhanden ist, zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung gibt. (St.-A.)

— Stuttgart, 4. März. (66. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß.) Der Antrag Hölder's auf Verfassungsrevision (S. Nr. 25 d. Bl.) wird an die staatsrechtliche Commission gewiesen. Probst begründet seine Motion, betreffend eine Justizorganisation auf der Grundlage der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. Der Antragsteller wünscht, daß im Laufe des nächsten Jahres ein außerordentlicher Landtag berufen werde, um die gewünschten Gesetzesentwürfe zur Organisation der Civil- und Criminaljustizpflege zu beraten. Der Druck der Motion wird verlangt und mit 59 gegen 5 St. ausgesprochen. Aufschwiel entwickelt hierauf seine Motion, die Errichtung von Strohdächern betreffend. Zimmerle fügt bei, daß die Frage über Strohdächer namentlich für hochgelegene Gegenden sehr wichtig sei. Die russische Motion wird an die Commission für innere Verwaltung gewiesen.

v. Steinbeis begründet seinen Antrag auf Zulassung weiterer Mobiliarfeuersicherungs-Gesellschaften. Hedner führt die Uebelstände näher aus, welche aus einer Beschränkung der Versicherung des beweglichen Vermögens entstehen. Die Motion wird an die volkswirtschaftliche Commission gewiesen und der von Cavallo beantragte Druck desselben mit 53 gegen 11 Stimmen beschloffen.

— 67. Sitzung am 7. März. Der landwirtschaftliche Bezirksverein in Heilbronn petitionirt um Errichtung einer allgemeinen Hagelversicherungs-Gesellschaft, ein Komite der Thierärzte um Verbesserung der Stellung der Oberamtsstierärzte und Reorganisation der Thierarzneischule; der Gemeinderath und Bürgerausschuß zu Erbach bittet um den Bau einer Donauthalbahn, die bürgerlichen Kollegien zu Oberndorf, Sulz und Heub. bitten um Vollendung der Oberndorfalbahn. Der Abgeordnete Kniff hat einen Antrag übergeben, betr. die Aufhebung der polizeilichen Distraction der Getreidemöhlen. Die Motion geht an die Commission für innere Verwaltung. Hierauf entwickelt Hopf seine Motion auf Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Wird an die staatsrechtliche Commission gewiesen.

— Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Legitimationscommission, betreffend die am 28. und 29. Januar 1862 vorgenommene Abgeordnetenwahl des Oberamtsbezirks Sulz. Gewählt wurde Rechtskonsulent Dr. Sarwey in Stuttgart mit 236 St.; der Gegenkandidat, Stadtschultheiß Pfäfflin in Sulz, erhielt 231 St. Die Wahl wurde angefochten wegen offener Parteinahme des Oberamtmanns für Sarwey, wegen Theilnahme unberechtigter Wahlmänner, wegen verfassungswidriger Art der Ausübung des Wahlrechts und wegen Wahlbestechungen. Die Minderheit der Commission (Wexler, Wittnacht, Wiest) stellt den Antrag: die Kammer wolle die Commission mit einem weiteren Berichte über die Frage, ob Wahlbestechung vorliegt, und bejahenden Falls über die zur Anzeige gekommenen Wahlbestechungen und ihren Einfluß auf die Gültigkeit der Wahl beauftragen. Die Mehrheit dagegen (Dubernoy, Probst, Seddt, Walter) beantragt, die Wahl Sarwey's für ungültig zu erklären, und die K. Regierung um Anordnung einer Neuwahl zu bitten. Am Schluß des Berichts ist der Antrag gestellt: die Kammer wolle an die K. Staatsregierung das Ersuchen richten, den Oberamtmann Mayer in Sulz auf das Unangemessene seines Verhaltens bei der letzten Abgeordnetenwahl in geeigneter Art hinzuweisen. Der Mehrheitsantrag, die Wahl für ungültig zu erklären, wird mit 47 gegen 35 St. angenommen. Der Schlußantrag der Commission über das Verhalten des Oberamtmanns wurde genehmigt. — Hierauf verliest der Secretär das K. Verfassungsrefeript, welches die Stände auf unbestimmte Zeit vertagt und den Ausschuß ermächtigt, während

der Vertagung die Commissionen zu Berathung des Budgets und anderer Verlagen einzuberufen. (St.-A.)

— Stuttgart, 7. März. Die Rekruten der diesjährigen Aushebung, sowie die zur Einübung bestimmten Landwehrpflichtigen werden auf den 1. April zu ihren Regimentern einberufen werden. — Den Brandlegern ist durch sorgfältige Bewachung der Umgebung der Stadt das Handwerk gelegt worden. (Schw. M.)

— Gotha, 4. März. Nach der Frl. Post. bereitet man sich bei Hofe auf eine längere Abwesenheit des Herzogs vor, der in einigen Tagen nach Kiel oder nach dem Kriegsschauplatz abreisen werde. Der Geh. Staatsrath Brande und der Geh. Regierungsrath Samwer haben nonon Urlaub zum Verbleiben im Dienst des Herzogs Friedrich VIII. erhalten.

— Dresden, 3. März. Minister v. Beust sagte heute in der zweiten Kammer bei Beantwortung einer Interpellation in der schleswig-holsteinischen Sache: Der Widerstand gegen die deutschen Gesandtschaft sei schwach, weil die kleineren Mächte nicht alle einig seien.

— Berlin, 6. März. Nachdem zwischen Preußen und Oesterreich über den weiteren Vormarsch in Sütlund eine umfassende Vereinbarung getroffen worden ist, sollen, wie wir hören, gestern sowohl von hier, wie von Wien aus Depeschen nach Paris, London und Petersburg abgegangen sein, welche sich, nachdem eine vorläufige telegraphische Anzeige hiervon bereits vorausgegangen war, über den Zweck der betreffenden weiteren Operationen aussprechen; dieselbe habe keinen andern Zweck, als den der vorläufigen Bestimmung eines Objectes zur Ausübung einer geeigneten Repressalie für den Schaden, welchen Dänemark durch sein Vorgehen zur See u. den kriegsführenden Mächten und dem deutschen Bunde überhaupt zufüge. Dabei soll auch auf die strategische Nothwendigkeit, Friedericia zu besetzen, hingewiesen sein. (Schw. M.)

— Wien, 4. März. Die „General-Correspondenz“ schreibt: „Aus Rußisch-Polen gehen uns Meldungen zu, nach welchen aus dem Innern Rußlands erneuert bedeutende Truppencorps (man spricht in der Stärke von 60,000 Mann) gegen die polnischen Provinzen Rußlands im Anmarsche sein sollen, welche die Bestimmung hätten, die strengste Grenzbewachung möglich zu machen, um dem Anstrome jeder Nahrung von außen abzuschnelden und ihm so mit einem Schlage am Ende zu machen.“

— Hamburg, 5. März. Von heute Nachmittag bis morgen Mittag treffen wieder acht Extrazüge mit preussischen Truppen hier ein. (Schw. M.)

— Hamburg, 6. März. Nach einem Briefe von Kopenhagen ist die Bürgerartillerie zur Bedienung der Geschütze der die Seeseite der Stadt beschützenden Forts beordert und hat sich zur Besetzung der den Sund nordwärts bis Charlottenburg betreffenden Ankerwerke der Citadelle bereit zu halten.

— Altona, 3. März. Seit vorgestern ist das Exerciren der schleswig-holsteinischen Freiwilligen zu Cadez die Leute sind sämtlich entlassen. In Kiel geschah die Auflösung schon Mitte Februar; die hiesigen Freiwilligen, nur noch Leute, die zum Unteroffiziersdienst ausgebildet wurden, da alle übrigen schon früher beimgeschickt waren, waren auch seit Freitag auf ihre Entlassung vorbereitet. Diese kam denn für alle aus den Herzogthümern Gebürtigen am letzten Februar, für die Fremden am 1. d., welche auch sofort die Stadt verließen. Die Erwartung, daß die Preussische am Bunde die Mitbesetzung und Wüverwaltung Holsteins durchsetzen werden, hat zu dem Entschlusse der Entlassung gedrängt. (Schw. M.)

— Altona, 7. März. Die Schleswig-Holstein-Zeitung berichtet, daß mehrere Orte im Süddithmarschen sich Militärbesatzung erbeten haben. — Gestern landeten 20 dänische Soldaten mit 2 Offizieren an dem holsteinischen Floden Helligenshafen, vermuthlich um zu recognosciren.

— Schleswig, 3. März. Generalmajor Herica Wilsch von Württemberg geht mit raschen Schritten seine Stellung ein und ist sehr heiterer Laune. Der Schwere hat den Abschied aufgenommen. (Schw. M.)

— Friedrichsort, 5. März. Vier schwere Geschütze von Friedrichsort, elligt von hier nach Düppel beordert, gingen heute per Bahn nach dem Norden. (Schw. M.)

— Vom Kriegsschauplatz. Ein neuer Abschnitt der belg.

geld  
4 1/2 Procent  
in Empfang  
15 Jahre stehen  
Bauf, Pfleger.  
preise  
Schrauben.  
Beyen — fl. — fr.  
afel 4 fl. 5 fr.  
r: 4 fl. 11 fr.  
Febr. Weizen  
43 fr. Dinkel  
18 fr. Gerste  
26 fr.  
Weizen fl.  
fr. Dinkel 4 fl.  
fr. Gerste 3 fl.  
Kernen 5 fl.  
fr. Gerste 3 fl.

verleibt, so sollte  
vereins ein ganz  
rlichkeit der Fall  
werden, daß der  
mit unverdrossen  
ihre freiwillig  
das muß gesagt  
dere sein könnte.  
m, zu gebildet, zu  
en, um mit An-  
grund aber wird  
Aufgeben müssen  
der Indifferen-  
den Fortschritts,  
el sein, dem es  
inesgleichen“ sagt  
Webervereine vom  
Theile deren Ge-  
e. Prinzipale und  
wie viel tieber sie  
anspiel sehen, mi-  
einen edlen Wett-  
echter Mißachtung  
gut halten. In  
genommen werden  
stets frisches In-  
erer Bestimmung  
nmarischren sehen,  
greifen kann, ein  
it des heimischen  
ung in Sachen  
besprochen wurde,  
it der Abfindung  
mitgetheilt, ins-  
werden, ob nicht  
en in allen Län-  
krantz. Ausschusse  
e Wirkung auf un-  
o gut wie nichts  
zu erwarten wäre.  
der ferneren Be-



gerischen Bewegungen auf der Halbinsel nördlich der Elbe ist durch den Entschluß der beiden deutschen Großmächte, die Aktion gemeinsam auch auf Jütland auszudehnen, eingetreten. — Nach einem Tel. der Zeit. P. Btg. werden in Folge der Verabredungen zwischen Berlin und Wien nach Holstein noch weitere Truppen geschickt „zum Schutz der Ostküste“. Nach Schleswig wird weitere Artillerie geschickt. Das heißt wohl: Die Belagerung der Düppeler Schanzen, welche mit Beschießung durch schwere Geschütze beginnen soll, soll nun ernstlich in Angriff genommen werden.

— Nach einem Telegramm des Prinzen Friedrich Karl hat am 3. d. ein lebhaftes Engagement an den dänischen Vorposten bei Düppel und Bielhof stattgefunden, bei welchem übrigens auf beiden Seiten die Verluste sehr gering waren. — Bei Ekenfjund ist nach der Kreuz. am 3. eine zweite Pontonbrücke geschlagen worden. Dieselbe ist nicht länger, wohl aber noch stärker erbaut, als ihre Nachbarbrücke, da sie für die Passage des Materials und schwerer Fahrzeuge bestimmt ist. Sie ruht auf 25 näher zusammenliegenden Pontons und auf etwa 12 Böden. (Schw. M.)

Dänemark. Kopenhagen, 5. März. Bei den heutigen Wahlen hier und in den Provinzen forderten die Candidaten unter dem Beifall der Wähler energische Fortführung des Krieges und erklärten die Aufhebung der Novemberverfassung nach dem Beginn des Krieges für unmöglich.

Schweden. Stockholm, 7. März. Juristestidning meldet gerüchtweise von beschleunigten Rüstungen und Truppentonzentration. Gestern hier ungeheure Volksversammlung, welche die Regierung zur Dänenhilfe aufforderte. (Tel. d. Schw. M.)

Polen. Warschau, 2. März. Das Militär hat den Befehl erhalten, „kriegsbereit“ zu sein. Die hier stehenden Garderegimenter gehen an die preussische Grenze, und die Quartiermacher der aus Rußland hier ankommenden Regimenter sind bereits hier eingetroffen; das Corps folgt ihnen auf dem Fuße. — Hier anlangende amtliche Nachrichten stellten die Kühnheit der Insurgenten als eine sehr bedeutende dar, und die Besorgniß in den gubernementalen Kreisen darüber ist keine kleine. — 6. März. Soeben hat auf den öffentlichen Plätzen der Stadt die feierliche Verkündung des die Lösung der Bauernfrage in Polen betreffenden kaiserlichen Manifestes stattgefunden. — Die heutigen Petersburger Blätter veröffentlichen mehrere kaiserliche Dekrete bezüglich des Loskaufes der Bauern, der Gemeindeeinrichtung mit dem Selbstgovernment in Polen, mit gänzlicher Auflösung der Verbindung zwischen gutsherrlichem Adel und Bauern.

Frankreich. Paris, 5. März. Die Sprache in unsern offiziellen Kreisen wird mit jedem Tage kriegerischer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten macht kein Hehl mehr daraus, daß Europa einem großen Kriege entgegenstehe, und der Kaiser selber sprach sich vor Kurzem dahin aus, daß Oesterreich und Preußen, selbst wenn beide ernstlich wollten, nicht mehr zurückkönnen, während Frankreich andererseits früher oder später sich gezwungen sehen werde, sich einzumischen. — Der Erzherzog Maximilian ist hier eingetroffen und in den Tuileries abgestiegen. — Nach dem „Pays“ haben die in Brest liegenden preussischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten, nach der Ostsee abzugehen.

Italien. Rom, 2. März. Gestern Abend fand wieder einmal eine Schlägerei zwischen päpstlichen und französischen Soldaten auf dem Forum statt, wobei es mehrere Verwundungen absetzte. — Rußland hat vom römischen Hof einen Akt der Mißbilligung gegen Polen verlangt. Der Papst verweigert ihn. — Turin, 6. März. Der italienische Nationalverein hat aus Anlaß des Pariser Attentats eine Adresse an den Kaiser Napoleon gerichtet. Die Blätter veröffentlichen die Antwort, welche Ludwig Napoleon darauf ertheilte, und die mit den Worten schließt: Ähnliche Versuche können meine Gefühle gegen Ihr Vaterland in keiner Weise verändern: ich werde es mir stets zur Ehre rechnen, zur Gründung seiner Unabhängigkeit beigetragen zu haben. (Schw. M.)

Amerika. New-York, 24. Febr. Die Unionisten sollen 35 Weissen von Mobile, Alabama, mit großem Verlust zurückgeworfen worden sein. Ein Nationalkomite hat den Finanzsekretär Chase zum Präsidentschaftskandidaten ernannt. Am 22. scheiterte der Dampfer Bohemian unweit Portland; 19 Personen von der Mannschaft und Reisende sind umgekommen.

### Ein anderer Tell.

(Fortsetzung.)

Der erste Schmerz über Bodo's Tod war im Föhnhof noch im vollen Zuge, als am Saum des Waldes gegenüber und im dunklen Schattin des Abends zwei Männer sich begegneten und stille hielten.

„Was ist vorgefallen in dem Föhnhof drüben?“ fragte der eine dieser Männer, nach Anzug und Haltung ein Forstwart.

„Ein Knabe ist verunglückt“, sagte der Zweite, ein Wanderer, der so eben des Wegs vom Föhnhof hergekommen war. „Er ist todt geblieben auf der Stelle; der Jammer der Eltern ist gar nicht zu sagen.“

„Es ist ein großes Weh, ein Kind verlieren“, sagte der Forstwart ernst nach einer Pause und wendete sich zum Gehen.

„Ja, ein großes Weh, Waidmann, habt Ihr's auch erlebt?“

„Wie man will. Einmal — zehnmal — und doch wieder nicht“, sagte der Waidmann kurz und bot dem Andern gute Nacht.

„Ihr geht nach Angern zu?“ fragte der Wanderer.

„Das ist mein Weg“, erwiderte der Waidmann gehend.

„Dann thut's mir leid, nicht Euere Gesellschaft zu genießen.“

„Ich bin der Aeltermann von Sardis. Seid Ihr nicht der Volk von Angern?“

Die Frage wurde nicht mehr beantwortet, da der Waidmann rasch ins Dunkel des Gebüsches trat und bald verschwunden war. . .

Auf den 16. Oktober, Morgens 10 Uhr, war die Beerdigung des Knaben Föhner's angesetzt. Eine große Menge Menschen fand sich ein, dem Trauerzuge sich anzuschließen; stand doch der Föhnerhof in hohem Ansehen und das Ende des Knaben erregte lebhafteste Theilnahme.

Die angesagte Stunde wurde eingehalten; um 10 Uhr ordnete sich der Zug und setzte sich unter Trauergesang und fernem Glockenläuten in Bewegung.

Voran trug ein starker Inwohner Föhner's ein weithin sichtbares Crucifix, ihm folgte außer den Sängern ein Hornquartett, welches den Trauergesang begleitete oder mit ihm wechselte; dann kamen die Ministranten und zwei Priester; hinter denen der Sarg des Knaben von vier kräftigen Burschen getragen wurde.

Hätte man die Mutter des Knaben auch nicht gesehen, man hätte ihr unäglich schmerzhaftes Schluchzen und Weinen hinter dem Sarge her gehört; die Föhner führte das nächstälteste Kind an der Hand, die jüngeren Kinder saßen im Wagen neben dem Vater, der den weiten Weg zum Kirchhof nicht zu Fuß zurücklegen konnte.

Die Kleinen brachen dann und wann in helles bitterliches Weinen aus, daß ihr Brüderchen todt sei und nimmer, nimmer wieder kommen werde, wogegen der Föhner, das jüngste Kind auf dem Schoße und sich dumpfen Schmerzes darüber beugend, lautlos in dem Wagen saß und einem Knechte die Leitung seiner Pferde überließ. Zu diesem wortlosen Gram und schweren Sinnen des Mannes stimmte so recht das bei dem Vorbeter beginnende und in dem langen Trauerzuge dumpf fortrollende Murmeln der betenden Menge. (Fortf. folgt.)

### Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 5. März 1864.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Simri.		
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchstes.	mittleres.	niedrigstes.
1 Simri	Kernen	33 1/2	33	32	1 55	1 51	1 45
1 Simri	Dinkel	19 1/2	19	19	— 48	— 47	— 46
1 Simri	Haber	21 1/2	21	20	— 41	— 38	— 36
1 Simri	Roggen	32	32	32	1 30	1 30	1 30
1 Simri	Gerste	30	30	30	1 10	1 10	1 10
1 Simri	Bohnen	36	36	36	1 30	1 30	1 30
1 Simri	Erbsen	37	37	37	2 —	2 —	2 —
1 Simri	Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Wicken	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

